

**Rückblick oder, Projektierung und Ausführung  
ist nur ein Teil der Aufgabe = Coup d'oeil  
rétrospectif, ou établissement du projet et  
réalisation ne sont qu'une partie de la tâche =  
Retrospective view or planning and  
implementation are only part of the task**

Autor(en): **Badeja, Edmund**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le  
paysage**

Band (Jahr): **19 (1980)**

Heft 4: **Grün 80 : Schlussfolgerungen = Grün 80 : Conclusions = Grün 80 :  
Conclusions**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135267>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Rückblick oder, Projektierung und Ausführung ist nur ein Teil der Aufgabe

Von Edmund Badeja,  
Atelier Stern + Partner, Zürich

# Coup d'œil rétrospectif, ou établissement du projet et réalisation ne sont qu'une partie de la tâche

Par Edmund Badeja,  
Atelier Stern + Partner, Zurich

# Retrospective View or Planning and Implementation Are Only Part of the Task

By Edmund Badeja,  
Atelier Stern and Partners, Zurich

Die Beantwortung der Frage, ob die Ausstellung ihre anspruchsvollen Zielsetzungen erreicht habe oder nicht, hängt sehr vom eingenommenen Standpunkt ab.

Den Zielvorstellungen einen Schritt näher gekommen wäre man sicher, wenn das Problem der Information nicht so fahrlässig behandelt worden wäre. So war zum Beispiel der offizielle Ausstellungskatalog in dieser gemischten Aufbereitung (Reklamen, sachliche Informationen) überhaupt nicht brauchbar.

Mir scheint, dass sich jeder Planer, Gestalter usw. sehr bemüht hat, mit seinen verfügbaren Mitteln die ihm zugewiesene Fläche der Thematik entsprechend zu gestalten, aber sehr wenige Gedankenarbeit aufgewendet hat für die Frage: «Wie können diese Bemühungen an den Besucher herangetragen werden?»

Woran liegt das?

- Die Erfahrung mit Ausstellungen fehlt.
- Der Umgang mit Informationsmitteln fehlt.
- Man verlässt sich auf Spezialisten (die dann keine sind!).
- Die Frage wird nicht zusammen mit dem gesamten Konzept entwickelt, sondern erst nach Beendigung der Bauarbeiten behandelt.
- Die finanziellen Mittel für eine sorgfältige Information fehlten.
- Man ist der Meinung, dass das, was man sieht, keiner Erklärung bedarf.
- Der Fachmann unterschätzt seinen Informationsvorsprung und überschätzt das Besucherniveau.

So wird zum Beispiel vielfach die Meinung vertreten, die natürliche Erholungslandschaft des Sektors «Land und Wasser» habe bereits vor der Ausstellung bestanden. Alle, die an diesem Sektor mitgearbeitet haben, sollten über solche Äusserungen eigentlich froh sein. Wenn es gelungen ist, in relativ kurzer Zeit aus Maisfeldern und Kartoffeläckern eine wertvolle Erholungslandschaft mit unterschiedlichen Biotopen so zu erstellen, als sei sie immer so gewesen, ist das doch ein «Erfolg».

Mich persönlich befriedigen solche Äusserungen jedoch nicht, denn es ist uns dabei nicht gelungen darzustellen, weshalb diese Zielsetzungen überhaupt zustande kamen und welche Anstrengungen zu deren Verwirklichung notwendig waren. Es ist uns nicht gelungen aufzuzeigen:

- dass solche komplexe Lebensräume heute bereits künstlich erstellt werden müssen,

La réponse à la question de savoir si l'exposition a ou non atteint les ambitieux objectifs visés dépend beaucoup du point de vue adopté.

On serait certainement arrivé plus près du but projeté, si le problème de l'information n'avait pas été traité avec autant d'insouciance. Avec son mélange de pages publicitaires et d'informations spécifiques, le catalogue officiel de l'exposition était proprement inutilisable.

Il me semble que chacun des planificateurs, créateurs, etc. s'est donné beaucoup de peine, avec les moyens dont il disposait, pour aménager en fonction de la thématique la surface qui lui était attribuée, mais qu'il s'est très peu soucié de la question: «Que faire pour que les visiteurs soient conscients de ces efforts?»

A quoi cela tient-il?

- Manque d'expérience des expositions.
- Manque de pratique des moyens d'information.
- On se fie à des spécialistes (qui ensuite n'en sont point!).
- La question n'est pas traitée en même temps que l'ensemble du projet, mais seulement après l'achèvement des travaux de construction.
- Les moyens financiers pour une information bien faite faisaient défaut.
- On pense que ce qui se voit n'exige pas d'explications.
- Le spécialiste sous-estime son niveau d'information et surestime celui du visiteur.

Un avis souvent exprimé par exemple, c'est que les espaces naturels consacrés au délassement du secteur «Paysage et eau» existaient avant l'exposition déjà. Les propos de ce genre devraient à vrai dire faire plaisir à tous ceux qui ont collaboré à l'aménagement de ce secteur. On peut en effet considérer comme un «succès» qu'à partir de champs de maïs et de pommes de terre on ait pu réaliser en relativement peu de temps des espaces de délassement de valeur comprenant différents biotopes, et ce de façon à ce qu'ils donnent l'impression d'avoir toujours existé.

Personnellement, de tels propos ne me satisfont cependant pas, car nous n'avons pas réussi à représenter le pourquoi de ces objectifs et la somme d'efforts nécessaires pour les atteindre. Nous n'avons pas réussi à démontrer:

- qu'aujourd'hui déjà les biotopes complexes de ce genre doivent être créés artificiellement,
- qu'ils ne peuvent être que des commu-

The answer to the question whether the exhibition achieved its ambitious objectives or not depends to a great extent on one's personal point of view.

We would certainly have come one step closer to achieving the objectives if the problem of information had not been handled so carelessly. For example, the official exhibition catalogue as presented was a useless mixture of advertisements and factual information.

In my opinion, each planner and designer, etc. made every effort to achieve the appropriate layout for the thematic sector allocated to him with the means at his disposal but spent very little time pondering on how his efforts could be brought home to the visitor.

Why was this? The answers are:

- Too little experience of exhibitions.
- Too little experience of dealing with information media.
- Reliance on "specialists"—who turned out to be no such thing.
- The question is not developed parallel to the global concept but only after the completion of construction work.
- The financial resources for thorough information were lacking.
- People tend to think that what can be seen requires no explanation.
- The expert underestimates his headstart as regards information and overestimates the information level of the visitors.

For example, many people are of the opinion that the natural recreational landscape of the "Land and Water" sector existed before the exhibition. Everybody who worked on that sector should feel flattered by such remarks. After all, it is a "success" to create a valuable recreational landscape with various biotopes out of maize and potato fields in a fairly short space of time in such a way that it looks as though it has always been just like that.

I myself do not find such remarks satisfying because we didn't succeed in showing why these objectives came about in the first place and the efforts needed to implement them. We failed to point out that:

- it is already necessary to artificially create complex living areas of this kind in our day and age;
- these habitats can only be substitutes copied from nature but not a piece of original nature;
- only a healthy, varied landscape can be the basis of a recreational landscape;
- there are other ways of developing the shores of lakes or rivers which differ from the accepted models;

Ist Natur machbar? Quellsee im Sektor «Land und Wasser»: im Bau . . .

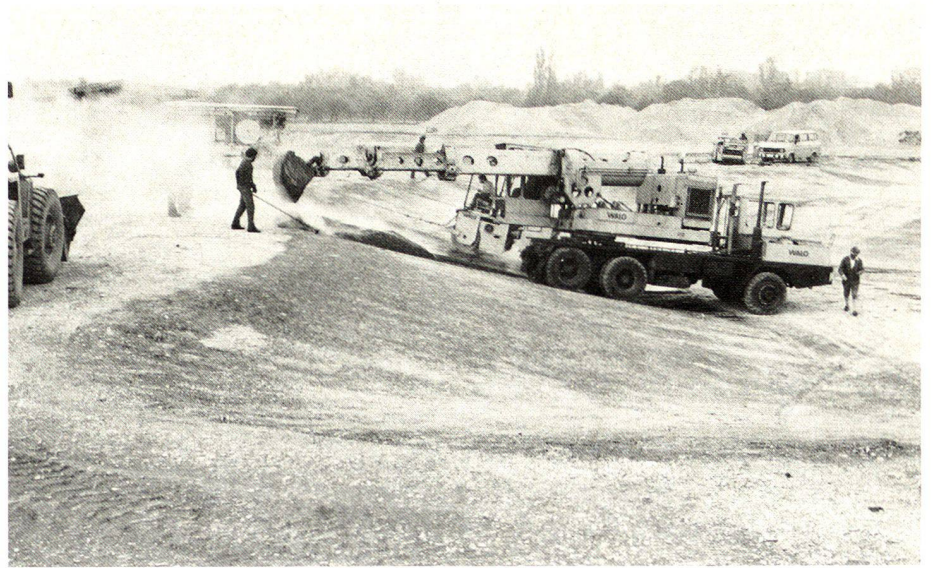
Fotos: H. Mathys

Peut-on fabriquer la nature? Le «Quellsee» (lac d'eau souterraine) du secteur «Paysage et eau»: en voie de «construction» . . .

Photos: H. Mathys

Is it possible to "make" nature? Spring lake in the "Land and Water" sector: under construction . . .

Photo: H. Mathys



. . . und während der Ausstellung  
. . . et pendant l'exposition  
. . . and during the exhibition

Foto: E. Badeja  
Photo: E. Badeja  
Photo: E. Badeja



- dass diese nur der Natur nachgebildete Ersatzlebensgemeinschaften sein können und nicht ursprüngliche Natur sind,
- dass nur eine gesunde, vielfältige Landschaft Grundlage einer Erholungslandschaft sein kann,
- dass es Mittel und Wege gibt, die es erlauben, die Ufer eines Sees oder Baches auch einmal anders als gewöhnlich auszubauen,
- dass man lernen muss, die komplexen Zusammenhänge eines Landschaftshaushaltes richtig zu erfassen, und dass mit den verfügbaren Erkenntnissen, die uns die Wissenschaft liefert, nicht gegen die Natur, sondern im Einklang mit der Natur ebenso schwierige Aufgaben zu bewältigen sind.

Ein zweites grosses Problem, das ebenfalls auf diesen Sektor zutrifft und Allgemeingültigkeit hat bei ähnlichen, der Natur nachgebildeten Landschaften, ist das Problem der Pflege. Die Ausstellungsleitung konnte sich leider aus finanziellen Überlegungen nicht entschliessen, die beteiligten Spezialisten auch für eine Pflegeberatung beizuziehen.

Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass gärtnerische Pflege oder übereifriges «Naturverständnis» angelegte Biotop mit ihren komplexen Zusammenhängen in kürzester Zeit umfunktionieren. Eine Magerwiese wird durch zu häufigen Schnitt oder eine «gutgemeinte» Düngung zur Fettwiese. Oder der See mit seinen Verlandungs-, Flachwasserzonen und Röhrichten, gedacht als Nassbiotop mit den entsprechenden Tierarten (Amphibien), wird durch das Aussetzen von Forellen und Karpfen zum reinen Fischgewässer. Auch das Aussetzen von geschenkten Wasservögeln (Schwänen) wird plötzlich zum Problem («Guanoisierung»).

Typisch ist, dass solche Pannen und Überraschungen *nach* der Planung und Bauphase passieren, nämlich dann, wenn Planer und Ersteller vom Platz sind und keinen Einfluss mehr nehmen können oder dürfen.

Wir mussten als Planer des Sektors «Land und Wasser» bereits beim Konzept erkennen, dass solche Aufgaben nicht nur vom Landschaftsarchitekten gelöst werden können, sondern mit den entsprechenden Wissenschaftlern gemeinsam. Wir müssen nun feststellen, dass es selbst den Veranstalter der Grün 80, die mit dem Konzept einverstanden waren, schwerfällt, das richtige Verständnis für derartige Probleme aufzubringen. Daraus folgt, dass bei einer zukünftigen ähnlichen Veranstaltung eine grössere geistige Verwandtschaft zwischen Trägern und Gestaltern angestrebt werden sollte.

nautés biotiques de remplacement copiées sur la nature et ne sont pas la nature originelle,

- que seul un paysage sain et varié peut servir de base à un espace de délasserment,
- qu'il existe des moyens permettant d'aménager les rives d'un lac ou d'un ruisseau autrement qu'on le fait habituellement,
- qu'il faut apprendre à bien saisir les rapports complexes de l'économie d'un paysage et qu'avec les renseignements que la science met à notre disposition, il faut venir à bout de tâches aussi difficiles non en s'opposant à la nature, mais en s'harmonisant avec elle.

Un second problème important, qui concerne également ce secteur, et généralement tous les paysages copiés sur la nature, c'est le problème de l'entretien. En raison de considérations financières, la direction de l'exposition n'a malheureusement pas pu se résoudre à s'adjoindre également comme conseillers pour l'entretien les spécialistes ayant participé aux aménagements.

Nous devons prendre note qu'avec leurs rapports complexes, les biotopes résultant de soins horticoles ou d'une «compréhension de la nature» trop poussée cessent rapidement de fonctionner correctement. Une coupe trop fréquente ou un fumage «pour améliorer» font d'une prairie maigre une prairie grasse. La mise dehors de truites et de carpes transforme également en véritable vivier le lac avec ses zones d'engravement alluvial, ses zones de basses eaux et ses roselières, conçues en biotope humide avec les espèces animales (amphibiens) voulues. La mise dehors d'oiseaux aquatiques (cygnes) reçus en cadeau crée aussi tout à coup un problème (guano).

Ce qui est typique, c'est que ces pannes et surprises interviennent *après* la planification et la phase des travaux, c'est-à-dire lorsque planificateurs et réalisateurs ont quitté la place et qu'ils ne peuvent ou n'osent plus exercer leur influence.

En tant que planificateurs du secteur «Paysage et eau», nous avons dû reconnaître lors du projet déjà que ces problèmes ne pouvaient pas être résolus par les seuls architectes-paysagistes, et que la collaboration de scientifiques compétents était nécessaire. Nous devons bien constater que même les organisateurs de «Grün 80», qui étaient d'accord avec le projet, ont eu de la peine à faire preuve de la compréhension voulue pour ce genre de problèmes. Il en résulte que dans le cas d'une manifestation semblable dans l'avenir, il faudrait rechercher une plus grande affinité d'esprit entre les organes responsables et les réalisateurs.

- people must learn to grasp the complex interrelationships of a landscape correctly and also that, using the knowledge put at our disposal by science, equally difficult tasks have to be overcome in harmony with nature and not in opposition to it.

A second major problem which also applies to this sector in particular, and to other landscapes copied from nature in general, is the problem of management. For financial reasons, the directors of the exhibition could not unfortunately make up their minds to call in the specialists involved for management consultation.

We must realize that horticultural management or overzealous "understanding of nature" can change the character of an artificial biotope with its complex interrelationships in a very short time. A rough grass area which is cut too often or fertilized "with good intentions" is transformed into a rich meadow. To take another example, the lake with its embanking and shallow zones and reeds—intended as a wet biotope with the corresponding animal species (amphibia)—is transformed into just another fish pond by releasing trout and carp in it. Moreover the setting loose of water birds received in a present (swans), can suddenly become a problem (guanoisation).

Typically enough, such mishaps and surprises occur after the planning and construction phase when planner and builder have left the site and can, or may, no longer influence matters.

In our capacity as planners of the "Land and Water" sector, we were compelled to recognize at the concept stage that such tasks cannot be solved by landscape architects alone but in collaboration with the appropriate scientists. And now we have to admit that even the organisers of "Grün 80", who had accepted the concept, found it hard to show proper understanding of the problems involved. Therefore, for any future exhibition of this kind, an attempt should be made to obtain greater mental affinity between the sponsors and the designers.

Information im Sektor «Land und Wasser»: im Sektorzentrum. . .

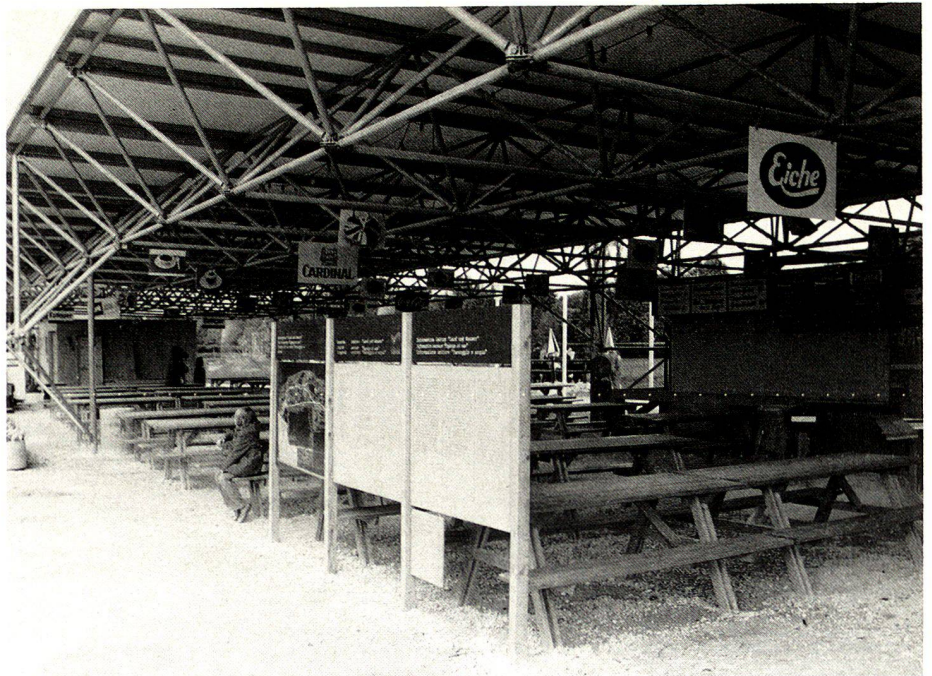
Foto: E. Badeja

Information du secteur «Paysage et eau»: au centre du secteur. . .

Photo: E. Badeja

Information in the "Land and Water" sector: in the centre of the sector.

Photo: E. Badeja



Information im Sektor «Land und Wasser»: am Stall. . .

Foto: E. Badeja

Information du secteur «Paysage et eau»: à l'écurie. . .

Photo: E. Badeja

Information in the "Land and Water" sector: at the stables.

Photo: E. Badeja



Information im Sektor «Land und Wasser»: im Expertengespräch an der biologischen Kläranlage.

Foto: H. Mathys

Information du secteur «Paysage et eau»: par la conversation avec des experts à la station d'épuration biologique.

Photo: H. Mathys

Information in the "Land and Water" sector: in discussion with experts at the biological water purification plant.

Photo: H. Mathys

